

# Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

51.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratentnahme nur gegen Vorausbezahlung. — Verbindungen nur: Postfachkonto 7718 Cöln

Cöln, den 22. Dezember 1916.

Insertionspreis für die viersp. Zeilen 20 Pfg. Stellengedruckte und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Cöln, Denkerwall 8. Telefonruf B. 1246. — Redaktionsschluss ist Samstag Mittag

17. Jahrg.

## Kriegs-Weihnachten 1916.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! An Stelle dieser, in den Engeln auf Bethlehems Fluren vor mehr wie 2000 Jahren zum erstenmale gelungenen Friedensstille, sind wir jetzt noch immer den Donner der Geschütze, das Mäulern der Gewehre und den Schlachtenlärm aus allen Himmelsrichtungen. Es ist, als ob alle Hölle geister auf Europa losgelassen wären, bereit, es mit seiner viel hundert Jahre alten Kultur vollständig zu vernichten. Die Hoffnung, wir im vorigen Jahre gehegt, den diesmaligen Weihnachtsfesten ganz sicher im Zeichen des Friedens feiern zu können, hat sich wiederum nicht erfüllt. Statt Frieden beherrscht noch immer Kampf, statt Liebe Haß und Feindschaft die Völker Europas.

Dieser, die diesen unheilvollen Weltbrand heraufbeschworen, werden einstens eine furchtbare Verantwortung zu tragen haben vor dem, der in der ersten Weihnacht den Menschen die Friedensbotschaft hat überbringen lassen. Das deutsche Volk mit seinem Kaiser an der Spitze haben den Krieg nicht gewollt. Und auch während des Krieges hat Deutschland wiederholt die Bereitwilligkeit zum Frieden zu erkennen gegeben. Der Sieger hat die Hand zum Frieden geboten, der die Besiegten haben sie mit Worten voll Hohn und Spott zurückgewiesen. Die deutsche Friedenshand schien ihnen als ein Zeichen der Schwäche, nicht als ein Zeichen ritterlicher Stärke. So schwach wählte man sich schon, daß man glaubte, Rumänien genüge, um uns den Todesstoß versehen zu können. Es ist anders gekommen. Rumänien, das in schöner Weise gegen Treue und Glauben gehandelt, Verträge gebrochen, den Krieg gewollt, mußte noch vor dem Weihnachtsfest seine Hauptstadt, weite Ländergebiete, riesige Lebensmittelvorräte und einen großen Teil seiner Armeen den Siegern übergeben. Und in der Heimat hat das deutsche Volk vor dem dritten Kriegsweihnachten den Grundstock zu einem Heimateheer gelegt, wie es die Welt noch nie gesehen, dazu bestimmt, uns bald wie möglich den Frieden zu erzwingen.

Da streckt Deutschlands Kaiser, mitten in dem Siegeszug seiner Heere und nachdem das Deutsche Volk erst soeben sich bereit erklärt, ein in der Weltgeschichte nie dagewesenes Heimateheer zu organisieren, erneut den Feinden die Friedenshand durch Ueberreichung folgender Note entgegen:

Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, dauert seit halb 2 1/2 Jahren in einem großen Teil der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, trifft die Menschen in ihren wertvollsten Errungenschaften. Sie droht, den geistigen materiellen Fortschritt, den der Stolz Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts erblickte, in Trümmer zu legen. Deutschland und seine Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, und die Türkei, haben in diesem Kampf ihre unüberwindliche Kraft erwiesen. Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen, unerschütterlich halten ihre Linien den immer wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Sturm im Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden. Die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu erschöpfen vermag, daß vielmehr die gesamte Lage zu der Erwartung weiterer Erfolge berechtigt.

Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Ruhmestaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Steis haben sie an der Ueberzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den ihr aufgezungenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen, zugleich aber von dem Wunsche befeelt, weiteres Blutvergießen zu verhüten und den Graueln des Krieges ein Ende zu machen, schlagen die vier verbündeten Mächte vor, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Vorschläge, die sie zu diesen Verhandlungen mitbringen werden, und die darauf gerichtet sind, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker zu sichern, bilden nach ihrer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens.

Wenn trotz dieses Anerkenntnisses zu Frieden und Versöhnung der Kampf fortbauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. Sie lehnen aber feierlichst jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und der Geschichte ab.

Diese Note ist offenbar eines der schönsten Weihnachtsgeschenke, die unser Kaiser seinem Volke jetzt machen konnte. Ob die Friedenshand aber bei uns, bis jetzt verbündeten Feinden, angenommen, und ob sie den Zugang zum Frieden

öffnen wird, steht noch dahin. Jedenfalls müssen wir noch einmal Kriegsweihnachten feiern.

Manche unserer Mitglieder, die ihren ersten Kriegsweihnachten in Frankreich, den zweiten in Rußland, Serbien, Montenegro oder in Belgien verlebte, feiern den dritten jetzt in Rumänien und lassen dort ihr deutsches „Stille Nacht, heilige Nacht“ durch die Lande erschallen, stehen dort mit ihren Kameraden um den Kriegs-Weihnachtsbaum versammelt, einen Augenblick vielleicht das rauhe Kriegshandwerk verlassend. Vielleicht aber auch müssen viele am dritten Kriegsweihnachten wie an jedem anderen Tage mit der Waffe in der Hand kämpfen und streiten, kaum Zeit findend, an Weihnachtsfesten zu denken, an jenen denkwürdigen Tag, an dem allen Menschen die guten Willens sind, der göttliche Friede verheißen ward.

Wir aber in der Heimat erinnern uns heute am Weihnachtsfest ganz besonders all unserer lieben Kollegen, die im Königs Rod, teilweise weit im Feindesland ihre vaterländische Pflicht erfüllen. Als einen kleinen Beweis dafür mögen diese Kollegen auch die Weihnachtsgabe ansehen, die unser Verband wiederum wie im vorhergehenden Jahre den Kriegerfrauen gesendet hat. Sie bringt erneut zum Ausdruck, daß das Band der Organisation uns auch weiterhin umschlingt, alle, ob sie draußen kämpfen, in der Stille Kriegsdiens verrichten oder ob sie sich noch in der Heimat befinden. Verbunden durch das Band unserer Organisation, den Blick aufwärts gerichtet zu dem, der allen, die guten Willens sind, den göttlichen Frieden verheißen, wollen wir auch den dritten Kriegsweihnachten verbringen. Gott ist bisher offensichtlich mit dem deutschen Volke gewesen. Deutschlands Heere singen am dritten Kriegsweihnachten bis weit in die feindlichen Länder hinein und in nicht weniger wie vier feindlichen Landes-Hauptstädten deutsche Weihnachtslieder. „Stille Nacht, heilige Nacht“ erschallt es in deutscher Sprache an den Weihnachtsfesten in Brüssel und Lüttich, in Belgrad und Bukarest. Diese erhebende Tatsache wollen wir am Weihnachtsfest nicht vergessen.

Möge der Segen Gottes auch weiterhin mit uns und unsern Heeren sein, damit es ihnen recht bald gelingt, den Völkern Europas den Frieden wieder zu geben. Möge die aus Deutschland und seinen verbündeten Ländern soeben aufgestiegene Friedensstaube recht bald mit dem Delweiz zurückkehren und uns allen verkünden:

Friede den Menschen auf Erden.

## Die Gewerkschaften und das Hilfsdienstgesetz.

Am 12. Dezember hielten die Gewerkschaften und Angestelltenverbände aller Richtungen in den Germania-Brachsälen in Berlin eine gemeinsame, große Konferenz ab, um die Vertreter und Funktionäre der Verbände mit dem wichtigen Gesetze, betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, näher vertraut zu machen. Ist es doch bei der Durchführung gerade dieses Gesetzes von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die gewerkschaftlichen Organisationen tatkräftig mitwirken, einmal, damit das Gesetz seinen Zweck erfüllt und dem Vaterlande auch wirklich den größtmöglichen Nutzen bringt, dann aber auch deshalb, damit die Arbeiterinteressen nach Recht und Billigkeit dabei gewahrt werden.

Ueberaus zahlreich waren die Arbeitervertreter und die Vertreter der Angestellten aus allen Gauen Deutschlands zu dieser etwas plötzlich einberufenen Konferenz nach Berlin geeilt, sodas der große Germaniaaal in der Chausseestraße voll besetzt war. Auch eine Reihe Regierungsvertreter waren anwesend, darunter Herr Staatssekretär Helfferich und Generalleutnant Gröner, die beide die Tagung mit Ansprachen beehrten. Den Vorsitz führten abwechselnd Legien (freie Gewerkschaften), Siegerwald (christl. Gewerkschaften) und Hartmann (Christl. Dinkelsche Gewerksvereine). Referate wurden gehalten von Kollegen Behrens und Reichstagsabgeordneten Bauer. Letzterer referierte über den Inhalt des Gesetzes und erörterte über die Mitwirkung der Gewerkschaften bei Durchführung des Gesetzes. Den Referenten folgten eine Anzahl Diskussionsredner aus den verschiedenen Verbänden, die vom Standpunkte ihrer speziellen Berufsinteressen zu dem Gesetze entsprechende Ausführungen machten.

Dabei waren alle Ausführungen von dem Gedanken getragen, bei der Durchführung des Gesetzes tatkräftig mitzuwirken im Interesse des Vaterlandes und der kämpfenden Krieger an der Front. Ihnen soll ja durch das Hilfsdienstgesetz eine mächtige, bis jetzt noch nie dagewesene Hilfe gebracht werden. Alles, was an der Front gebraucht wird, um die Feinde endlich zur Einsicht zu bringen, soll auf Grund des Hilfsdienstgesetzes durch das Heimateheer herbeigebracht werden. Ein Gedanke, so großzügig, wie ihn schließlich nur ein Quidenburg zum Leben erwecken konnte.

Noch schärfer, wie es im Verlaufe des Krieges im Felde und daheim schon geschehen, tritt infolge des Hilfsdienstgesetzes die große Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation für Volk und Vaterland in die Erscheinung. Jetzt sieht jedermann, abgesehen von denen, die sich absichtlich die Augen verschließen, ein, daß die gewerkschaftlichen Organisationen doch noch etwas mehr sind, wie „Streikgewerkschaften“. Die von den Gewerkschaften seit einer Reihe von Jahren bei den Arbeitern gewekten und gepflegten Eigenschaften und Tugenden treten jetzt bei der Durchführung des Hilfsdienstgesetzes so recht in die Erscheinung und zeigen sich als unentbehrlich. Unsere Heeresleitung wird es wohl am besten wissen, welche großen Nutzen sie aus der gewerkschaftlichen Organisation für die Verteidigung des Vaterlandes schöpfen kann. Das konnte man auch heraushören aus den herzerfrischenden Soldatenworten, die Generalleutnant Gröner an die Anwesenden richtete.

Und noch eines darf von der großen Konferenz als erfreulich hervorgehoben werden; die gemeinsame Tagung aller Gewerkschaftsrichtungen. Die Not des Vaterlandes hat sie zusammengeführt. Der Feind steht draußen und da gilt es für jeden denkenden Deutschen, daß er seine Kräfte mit denen der andern vereinigt, um den Feind zu schlagen und seine Pläne zu vereiteln. Gemeinsam soll daher auch draußen im Lande an der Durchführung des Gesetzes gearbeitet werden. Bei Besetzung der Stellen in den in dem Gesetze vorgesehenen Institutionen sollen die verschiedenen Gewerkschaften sich über die Personen verständigen und sich bestreben, überall tüchtige Kollegen dafür zu bestimmen. So können wir also hoffen, daß diese gemeinsame Arbeit auch recht gute Früchte zeitigen wird.

Am Schlusse der bemerkenswerten Tagung gaben die Anwesenden einstimmig ihre Meinung noch durch folgende Resolution Ausdruck:

„Die am 12. Dezember 1916 in den Germania-Sälen versammelten Vertreter von rund vier Millionen organisierter Arbeiter und Angestellten erklären, an der Durchführung des Krieges und der vaterländischen Hilfe nach Kräften mitarbeiten zu wollen. Die durch die Organisationen der Arbeiter und Angestellten vertretenen Volksschichten sind bereit, einig und entschlossen alle Kräfte in den Dienst unseres Landes zu stellen, damit die Vernichtungspläne der Gegner Deutschlands erfolglos bleiben. Von der Reichsregierung und dem Kriegsamte erwarten die Versammelten weitgehende Förderung der berechtigten Bestrebungen der Arbeiter und Angestellten auf Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie die Sicherung des Koalitionsrechts; sie fordern eine stärkere Bekämpfung des Lebensmittelwuchers und eine bessere Verteilung der vorhandenen Lebensmittel, damit die arbeitende Bevölkerung die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann.“

Die Bereitwilligkeit zu einem ehrenvollen Frieden, wie sie unser Kaiser am 12. Dezember feierlichst zu erkennen hat geben lassen und der feste Wille von über 4 Millionen organisierter Arbeiter und Angestellten, die feindlichen Vernichtungspläne zu durchkreuzen, haben also an ein und demselben Tage lauten Ausdruck gefunden. Der 12. Dezember 1916 war in der Tat ein Tag erster Größe und von weltgeschichtlicher Bedeutung. Deutscher Friedenswille und deutscher Siegeswille haben sich an diesem Tage treffend ergänzt.

## Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 51. **Wochenbeitrag** im Jahre 1916 für die Zeit vom 17. bis 23. Dezember fällig ist.

**Neue Beitragsmarken für das Jahr 1917.** Im Dezember gehen den Zahlstellen neue Beitragsmarken für das Jahr 1917 zu. Die jetzigen Beitragsmarken, und zwar sowohl die für männliche wie auch die für weibliche Mitglieder dürfen nur bis Ende dieses Jahres benutzt werden. Nach Jahresabschluss müssen die Zahlstellen alle vorhandenen alten Marken an die Zentrale abliefern. Die Mitglieder werden daher gebeten, rechtzeitig für die Entrichtung der Beiträge sorgen zu wollen, damit am Jahresabschluss die Mitgliedsbücher in Ordnung sind.

Auf das **Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften** für 1917 wird hiermit besonders hingewiesen. Das Buch sollte sich jedes Mitglied anschaffen.

In den nächsten Tagen werden die Abrechnungsformulare für das zu Ende gehende Vierteljahr verschickt werden. Gleichzeitig erhalten damit die Zahlstellen die revidierten Formulare vom vorigen Vierteljahr zurück.

Berichte aus den Zahlstellen.

Cöln. Unsere Zahlstelle hatte die Kriegerfrauen zu einer Versammlung eingeladen, um ihnen die Weihnachtunterstützung auszu-

Breslau. Reiche Ernte hält nicht bloß der Tod unter den Mitgliedern unserer Zahlstelle, welche im Kampf um Deutschlands Bestand draußen vor dem Feind stehen, sondern auch in der Heimat.

Lohnbewegung.

Lohnbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die außerordentliche, nun schon seit mehreren Jahren bestehende Teuerung veranlaßt auch die Kollegen im hiesigen Bezirk mit Lohnforderungen an die Arbeitgeber heranzutreten.

Am Sonntag den 17. Dezember, hielten die Zahlstellen aller Holzarbeiterverbände in Essen „Zur Stadt Elberfeld“ eine gemeinsame Konferenz ab, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Das, was in Berlin vereinbart worden, sei das Mindeste, was auch im hiesigen Bezirk bewilligt werden müßte, da die Teuerung ja noch immer sich steigert und mit jedem Tage drückender würde.

Die am 17. Dezember 1916 in Essen tagende Konferenz der Holzarbeiter, die vom Deutschen Holzarbeiterverband, dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter und dem Gewerkschaftsverband der Holzarbeiter u. D. gemeinsam aus allen in Frage kommenden Orten beauftragt ist, faßt sich in jeder Hinsicht auf dem Boden der am 10. November 1916 in Berlin mit dem Reichsamt des Innern abgeschlossenen Vereinbarungen für das Deutsche Holzgewerbe, die auch im hiesigen Bezirk ohne jede Einschränkung zur Durchführung gebracht werden müssen.

der Arbeiter nach der gleichen Berücksichtigung ihrer Notlage, wie es im gesamten Holzgewerbe geschehen ist, sich nicht länger widersehen werden. Den Verhandlungsvertretern wird zur Pflicht gemacht, in den weiteren Verhandlungen an den für die Allgemeinheit vereinbarten Abmachungen unbedingt festzuhalten.

Im Interesse des gewerblichen Friedens wäre zu wünschen, daß die weiteren Verhandlungen, die auf Donnerstag den 21. Dezember angesetzt worden sind, zu einer Verständigung führen würden.

in den andern Gebieten nach kurzer Zeit wieder aufgebaut oder doch so weit gemildert worden, daß die unbedingt nötigen Arbeiten noch vor Eintritt des Frostes beendet werden können.

Ein zeitgemäßer Erlaß. Den vielfachen Klagen reklamierender Arbeiter über den bekannnten Wint mit dem Schützengraben seitens der Arbeitgeber sucht folgender Erlaß des preussischen Kriegsministeriums an die stellvertretenden Generalkommandeure abzuwehren:



Unsere Helden.

Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere Verbandsmitglieder:

- Josef Bernatz, Mitglied der Zahlstelle Essen.
Wilhelm Klein, Mitglied der Zahlstelle Aachen.
Wilhelm Stroer, Mitglied der Zahlstelle Essen.
Sebastian Steger, Bismarckw., Mitgl. d. Zahlst. München.
August Jansen, Schreiner, Mitglied der Zahlstelle Cöln.
Julius Hummerich, Drechsler, Mitglied d. Zahlst. Cöln.
Joh. Johann, Stellmacher, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Mitglied der Zahlstelle Cöln.
Josef Wesber, Zahlstelle Dort.-Selm.
Bernhard Köggenor, Zahlstelle Dort.-Selm.
August Waimann, Mitglied der Zahlstelle Witten.
Georg Bahls, Mitglied der Zahlstelle Düsseldorf.
Franz Hartkamp, Mitglied der Zahlstelle Dinklage.
Georg Gummig, Unteroffizier, Mitglied der Zahlstelle Essen, Ortsgruppe Holtrop.
Bernhard Gimer, Mitglied der Zahlstelle Dortmund.

Den Heldentod fürs Vaterland starben bisher 834 Verbandsmitglieder. Das Andenken dieser Tapferen wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

Das Eiserne Kreuz

erhielten unsere Verbandsmitglieder:

- Hubert Degerelbre, Mitglied der Zahlstelle Aachen, erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse und seine Beförderung zum Bismarckwäbel.
Philipp Jahn, Mitglied der Zahlstelle Bremen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Bismarckwäbel befördert.
Josef Widmann, Mitglied der Zahlstelle Dinklage, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Bismarckwäbel befördert.
August Thormann, Mitglied der Zahlstelle Dortmund.
Bernhard Dettling, Mitglied der Zahlstelle Cöln.
Thomas März, Schreiner, Mitglied der Zahlst. München.
Josef Schreyer, Wagner, Mitgl. der Zahlst. München, erhielt das bayr. Verdienstkreuz.
Alban Esog, Mitglied der Zahlstelle Rempten.
Johann Wohlgenant, 2. Bof. d. Zahlst. Selsenkirchen.
Erich Behrmann, Kassierer der Zahlstelle Wald.
Albert Schöningh, Stellmacher, Mitgl. der Zahlst. Cöln.
Georg Gubree, Mitglied der Zahlstelle Saffansahrt.
Fagmann, Gebr., Mitglied der Zahlst. Düsseldorf.
Fr. Philipp, Mitglied der Zahlstelle Aschaffenburg, erhielt das Verdienstkreuz.
Carl Karisch, Mitglied der Zahlstelle Wejel.
Johes Hoppen, Mitglied der Zahlstelle Cöln-Mülheim.

Rundschau.

Höhere Beiträge bei der Invalidenversicherung. Ab 1. Januar 1917 treten bei der Invalidenversicherung höhere Beiträge in Kraft. Sie betragen in der
I. Lohnklasse 18 Pfg., seither 16 Pfg.,
II. " 26 " " 24 "
III. " 34 " " 32 "
IV. " 42 " " 40 "
V. " 50 " " 48 "

Die Erhöhung der Beiträge hat sich als notwendig erwiesen, um mit den Mehreinnahmen jene Mehrausgaben zu decken, die durch die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre für den Bezug der Altersrente, sowie durch die Verbesserung der Waisenrenten entstehen.

Der Bauarbeitsmarkt in Ostpreußen. Wie uns der Arbeitsnachweis für das Baugewerbe in Königsberg mitteilt, scheint die Bautätigkeit in der Provinz eine weitere Einschränkung im November erfahren zu haben. Angebot und Nachfrage für Maurer und Zimmerleute hielten sich auf der gleichen Höhe wie im Vormonat und haben für Tischler und Maler eine weitere Besetzung erfahren. Ein Bauverbot wurde für die Wiederbaubautätigkeit überhaupt nicht erlassen und ist

jedem anderen Arbeiter, auf dem Wege des Schlichtungsverfahrens beiseite gelassen. Der Reklamierende erhält also seinen Abwehrschuß nicht, er sucht sich schleunigst eine Arbeit in seinem Fach oder wird durch den Schlichtungsausschuß einem Betrieb überwiesen.

Entzieht er sich nach dem Urteil des Ausschusses böswillig Arbeit, für die er zurückgestellt ist, so entfällt selbstverständlich die Ursache für seine Reklamation; er wird wieder zum Dienst in der bewaffneten Macht eingezogen. Der Arbeitgeber hat darauf keinen Einfluß.

Im übrigen darf selbstverständlich die Einziehung zum Waffendienst lediglich aus militärischen Gründen erfolgen. Die militärische An- und Abmeldung des Reklamierten bei Arbeitswechsel ist den militärischen Bestimmungen entsprechend notwendig, damit die Kontrolle über den Aufenthalt des Wehrpflichtigen nicht verloren geht. Natürlich wird durch vorstehende Bestimmungen das Recht der Militärverwaltung nicht berührt, den Betrieben überflüssige unerfahrene Wehrpflichtige einzuziehen.

Literarisches.

Bodenfrage und Arbeiterinteresse. Eine erste Einführung von F. H. Drauer, Verlag von Gustav Fischer, Jena. Die Herausgeber im Vorwort bemerkt, will die Schrift eine erste Einführung sein, einen schnellen Ueberblick über das gesamte in Rede stehende Gebiet vermitteln und den Leser anregen, sich weiter in den einzelnen Fragen zu beschäftigen. In der Einleitung finden wir kurz die beiden Punkte im Handelt: „Was ist Arbeiterinteresse? sowie „Boden und Arbeiter.“ Es folgen dann im ersten Teil die Kapitel: Das Produzenteninteresse des Arbeiters; Der Bodenanteil an den Produktionskosten; Bodenspekulation und Bodenmonopol; Bodenspekulation und Bauarbeiterfrage; Die ländliche Arbeiterfrage; Bedeutung der Bodenfrage für die Bergarbeiter. Der zweite Teil behandelt: Der Arbeiter als Konsument; Konsumlohn und Reallohn; Wohnungsproblem. Und im dritten Teil des Buches finden wir die Abschnitte: Ergebnisse; Die Arbeiterbewegung; Die Bodenreform; Schlussbemerkungen. Professor Heinrich Gemann, der in der „Deutschen Arbeit“ dem Buch einige Seiten widmet, schreibt unter anderem: „Drauer hat ein ernstes, ehrlich die Wahrheit suchendes Buch geschrieben, von ungenügend reichem Inhalt. Auch wer seit Jahren diese Frage und ihre teilweise bis ins Unermessliche wachsende Literatur verfolgt hat, wird viel Neues finden an Tatsachen und Gedanken.“ Das Buch ist für unsere Mitglieder zum Preise von 4,50 Pfg. von der Geschäftsstelle des Verbandes zu beziehen.

Denkschrift „Konsumentenammern“ nennt sich ein soeben erschienenes, 24 Seiten starkes Broschürcgen, herausgegeben auftrage des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine e. V. u. Dipl. merc. Robert Schloffer. Preis pro Stück 35 Pfg., 10 bis 20 Stück 32 Pfg. pro Stück, bei 21 und mehr Stück 30 Pfg. pro Stück (ausschließlich Porto).

In dem kleinen Schriftchen wird die aktuelle Frage der Konsumentenammern in ihrem ganzen Umfang kurz und klar behandelt. Folgende Inhaltsangabe gibt darüber ein zusammengefaßtes Bild: Krieg, Wirtschaft, Wissenschaft. Der Krieg und das Konsumentenbewußtsein. Die Kriegsausfälle für Konsumenteninteresse. Die Förderung von Konsumentenammern. Die Kammern der Produzenten. Die Aufgaben der Konsumentenammern: 1. Interessenvertretung. 2. Förderung von Technik und Wirtschaft. 3. Geltendmachung der vertretenen Interessen. 4. Beratung der Behörden. 5. Ausübung von Verwaltungsaufgaben. Das Aufsichtsratsrecht der Regierung. Die Zugehörigkeit zur Konsumentenammern. Die rechtliche Ausdehnung der Konsumentenammern. Die rechtliche Stellung der Konsumentenammern. Freie oder halbamtliche Interessenvertretung der Konsumenten. Neugründung von Konsumentenammern oder Ueberleitung der Kriegsausfälle für Konsumenteninteressen in Konsumentenammern. Allgemeine Wirtschaftskammer (Wirtschaftsämter). Das Schriftchen dürfte das Interesse vieler Verbraucherkreise finden.

Storbefehl.

Heinrich Kürten, Schreiner, Mitglied der Zahlstelle Düsseldorf, gestorben im Alter von 57 Jahren.
Georg Hügel, Schreiner, Mitglied der Zahlstelle Färth.
Ruhet in Frieden!

„Deutsche Arbeit“ Monatschrift für die Bestrebungen der christlich-nationalen Arbeiterschaft. Bestellungen können erfolgen bei der Post für alle Zustellungen beim Verlag, oder bei der Geschäftsstelle unseres Verbands.

Möbeltischler u. Möbelpolierer sowie einige sauber arbeitende Stuhlbaner. Heben sofort ein Werkstätten Bernard Eschler, Föderborn. Soldatenkatechismus des Kriegs-Unterstützungs- und Versorgungswesens von Heinrich Died. Preis 60 Pfg. für Verbandsmitglieder. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Verbandes.

Anzeigen der Zahlstellen. Cöln-Nhein. Arbeitsnachweis und Büro Ben-Lorenz 9. Telefon A 3210. Berlin. Büro Berlin O 27, Blumenstraße 75. Telej. Amt Alexander 100. Danzig. Arbeitsnachweis u. Büro Pfefferstraße 1, Telefon 2289. Frankfurt a. M. Arbeitsnachweis und Büro Bleibergstr. 22. Telefon-Amt I 9440. Hamburg. Arbeitsnachweis und Büro Teichstraße 25. Telefon Gruppe V 1478. München. Arbeitsnachweis u. Büro Payerstraße 25. Telefon 51692. Düsseldorf. Arbeitsnachweis u. Büro Louisenstraße 37. Telefon 12 822.

Leipzig. Arbeitsnachweis und Büro Schulstraße 2. Telefon 2587. Essen-Ruhr. Arbeitsnachweis u. Büro Juchauserstr. 19. Telefon 1042. Freiburg i. B. Arbeitsnachweis und Büro Schloßstraße 70. Nürnberg. Arbeitsnachweis u. Büro Poststr. 10. Telefon 1588. Dortmund. Arbeitsnachweis u. Büro Westfälischestraße 64. Münster i. W. Arbeitsnachweis u. Büro Schillerstraße 46. Bochum. Arbeitsnachweis und Büro Hauptstr. 13. Telefon 1111.